

„rauchfrei plus“ und „rauchfrei ticket“: Wie kann eine Behandlung des Tabakkonsums nachhaltig und erfolgreich implementiert werden?

Christa Rustler^{1*}, Jennifer Sauerwald¹, Ronja Kuder¹, Peter Lindinger²

¹ Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser & Gesundheitseinrichtungen (DNRfK e. V.), Berlin

² Wissenschaftlicher Aktionskreis Tabakentwöhnung (WAT) e. V., Tübingen

* Corresponding author, email: rustler@rauchfrei-plus.de

© 2023 Christa Rustler; licensee Infinite Science Publishing

This is an Open Access abstract distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License, which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>).

Hintergrund

Der Raucheranteil ist in Deutschland mit einer Prävalenz von 35,5 % deutlich angestiegen und nur ca. 8 % unternehmen einen Rauchstoppversuch (DEBRA, 2022). Bei der Reduzierung des Tabakkonsums spielen Gesundheitseinrichtungen eine bedeutsame Rolle. Eine leitliniengerechte Versorgung von Rauchenden ist bisher unzureichend und vom individuellen Engagement in Gesundheitseinrichtungen abhängig. Gründe dafür sind nicht ausreichende Finanzierung, Zeit und Qualifizierungsmangel sowie fehlende Implementierungsstrategien, um Interventionen systematisch und erfolgreich zu etablieren.

Erläuterung des Versorgungsprojektes

Eine Verbesserung der Implementierung von evidenzbasierten Maßnahmen zur Behandlung von Rauchenden in Settings des Gesundheitswesens ist dringend erforderlich. Das Angebot der kostenfreien Rauchstoppberatung am Telefon, als wirksames, niedrighschwelliges Angebot der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) steht als „rauchfrei ticket“ zur Verfügung, wird jedoch kaum genutzt. Die leitliniengerechte Intervention mit Empfehlung zum Rauchstopp und Angebot der kostenfreien Rauchstoppberatung erfordert nur wenige Minuten. Die Beratung wird dann qualitätsgesichert durch die BZgA-Telefonberatung übernommen. Für die Implementierung von Tabakentwöhnung in Akut- und Rehakliniken steht ein getestetes Instrument internationaler Qualitätsstandards zur Verfügung (DNRfK). Die Förderung der BZgA ermöglicht seit 2020 die systematische Implementierung des „rauchfrei tickets“, zunächst in Akut- und Rehakliniken und seit 2022 in haus- und fachärztlichen Praxen sowie Schwangerschaftsberatungsstellen.

Erfahrungen/Erwartungen

In den ersten drei Jahren der Durchführung (2020-2022) haben 69 Kliniken, bzw. Fachabteilungen und Beratungsstellen an der Implementierung teilgenommen und in 53 Einrichtungen wurde das Programm umgesetzt. Davon wurden neun Kliniken nach internationalen Qualitätsstandards als „rauchfrei plus Gesundheitseinrichtung für Beratung und Tabakentwöhnung“ zertifiziert. Es wurden mehr als 150 Multiplikator:innen zur Koordinierung der Umsetzung geschult und mehr als ca. 6.000 Patient:innen in die Rauchstoppberatung überwiesen.

Diskussion und Schlussfolgerung

Wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Implementierung sind strategische Entscheidungen in den Einrichtungen, um die entsprechenden Rahmenbedingungen und Behandlungsprozesse zu sichern. Regelmäßiges Feedback und Erfahrungsaustausch zu guter Praxis unterstützen die Nachhaltigkeit. Die Koppelung von Tabakentwöhnungsmaßnahmen an die Leistungsvergütung scheint erfolgreich zu sein (Mullen et al., 2013). Qualitätsverträge zur stationären Tabakentwöhnung werden zukünftig möglich sein.

OFFENLEGUNG VON INTERESSENSKONFLIKTEN SOWIE FÖRDERUNGEN

Interessenskonflikte: Während der letzten 3 Jahre bestanden folgende wirtschaftlichen Vorteile oder persönliche Verbindungen, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflussen haben könnten: Die Autor:innen erhalten Honorare oder Fördermittel von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für die Implementierung des „rauchfrei ticket“.

Erklärung zur Finanzierung: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)